

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 66 (1921)  
**Heft:** 7

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

	Abonnements-Preise für 1921:		
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnen	{ Schweiz . . . 10.50	{ 5.50	{ 2.75
	Ausland . . . 15.10	" 6.60	" 5.40
	Einzelne Nummer à 30 Cts.		

Insertionspreise: Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluss: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: <b>Orell Füssli-Annoncen</b> , Zürich, Bahnhofstr. 61 und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Mailand etc.
---

Redaktion: F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstr. 18, Zürich 7  
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:  
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

## Inhalt:

Regieren. — Vom Wesen und von der Erziehung des Kleinkindes, II. — Zur Frage der verheirateten Lehrerin. — Schulnachrichten. — Kurse. — Besoldungsbewegung. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.

Pestalozzianum Nr. 1/2.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage der Firma Hasler A.-G., in Bern, die wir Ihrer gefl. Aufmerksamkeit bestens empfehlen.

## Abonnement

Der Einfachheit wegen wird ganzjähriges Abonnement (Haftpflichtbeitrag inbegriffen) Fr. 10.50 erhoben. Wer halbjähriges Abonnement (Fr. 5.30) oder nur vierteljährliches Abonnement (Fr. 2.75) wünscht, melde dies umgehend der Expedition: Graphische Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse, Zürich 4, oder sende den Betrag gefl. direkt an die genannte Firma. Postscheck-Konto VIII 3737.

Wir bitten um freundliche Einlösung des Abonnements.

NB. Mitglieder der Krankenkasse des S.L.V. und die bei der Rentenanstalt versicherten Mitglieder haben sich über das ganze Jahresabonnement auszuweisen.

## Nach Überstandener Krankheit

ist **ELCHINA** 1/1

der Wiederhersteller der Kräfte u. der Lebensenergie

Die allgemeine Schwäche verliert sich rasch.

Das Wohlbefinden nimmt jeden Tag zu.

Neue Kräfte stellen sich ein und Lebensfreude.

**Elchina ist daher ein Lebenselexier**

Originalfl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.



## Schmerzloses Zahnenziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten Plombieren — Reparaturen — Umänderungen Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54

F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47



Musikalien  
klassischer und moderner  
Literatur  
für alle Instrumente und Gesang  
18/d  
A. Bertschinger & Co.  
Kataloge gratis  
Auswahl-Sendungen  
Zürich 1  
Steinmühlegasse 2

## „Ideal“

ist in der Tat Fischer's Schuh-Crème „Ideal“, denn sie gibt nicht nur schnellen und dauerhaften Glanz, sondern konservert auch das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verlangen Sie also bei Ihrem Schuh- oder Spezereihändler ausdrücklich „Ideal“.

Dosen verschied. Größen. Alleiniger Fabrikant: G.H. Fischer, chem. Zündholz- und Fettwaren-Fabrik, Fehrlitorf.

## Grundlegender Buchhaltungsunterricht

von Prof. Fr. Frauchiger für Sekundar- und Mittelschulen

Vorzüge: 128

Wirkliche Buchhaltung

Kürzester Weg

Billigstes Material

Aufgabenheft für Schüler 50 Cts.

Methodische Darstellung I. Heft Fr. 3.—

Bezug durch alle Buchhandlungen und beim

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Eingerichtetes Buchungspapier durch Papeterie

Landolt-Arbenz, Zürich.

## PHYSIKALISCHE APPARATE

PRÄZISIONS STATIVE  
REGULIERWIDERSTÄNDE  
MESSINSTRUMENTE  
MIKROSKOPE  
ANALYSENWAAGEN

Größtes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.

## Anschaubilder

für alle Gebiete des Unterrichts in Volks- und Fortbildungsschulen und Gymnasien. Allein-Vertretung f. d. Schweiz der ersten auswärtigen Verlage, wie F. E. Wachsmuth, Schreiber usw. Engrosdepot v. Meinholt & Söhne, Höglzel usw.

## Künstlerischer Wandschmuck

für Schulräume und Wohnung der Verlage: Wachsmuth, Meinholt, Voigtländer, Schreiber, Teubner, Seemann, Kunstdräger nach Werken schweizerischer Künstler usw.

In Ausführung und Auswahl sind einzig in ihrer Art und noch zu Vorzugspreisen ohne Aufschlag erhältlich:

## Das Schweiz. Geograph. Bilderwerk u. das Schweiz. Anschaubilderwerk.

Für größere Bezüge Spezialkonditionen. Auswahlsendungen. Illustr. Kataloge auf Wunsch.

## Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt.

42

## Mikroskope

(Seibert u. a.)

Physikalische Apparate  
Nivellier-Instrumente Zeiß u. a.  
Theodolite, Taschen-Höhenmesser  
Barographen à Fr. 135.-  
Prismenfeldstecher 6× à Fr. 125.-  
Rechenschieber „Rietz“ à Fr. 25.-  
Reichhaltiges Lager

## Steinbrüchel & Hartmann

Ingenieure

Bahnhofstraße 51 Zürich

Merkatorium

55

## Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

**Lehrergesangverein Zürich.** Heute Probe, 5 Uhr, im Singsaal auf der Hohen Promenade. Kapellmeister Denzler erwartet den vollen Chor zur Durchführung des neuen schönen Programms.

**Lehrerturnverein Zürich.** Versammlung, Montag den 14. Febr., 6 Uhr, Du Pont. Vortrag von Herrn Prof. H. Forster: Unsere Freiübungen. Anschliessend Diskussion. Lehrerinnen: Dienstag, 15. Februar, 6½ Uhr, Hohe Promenade, Frauenturnen.

**Lehrerinnenchor Zürich.** Donnerstag den 17. Februar, punkt 6 Uhr, Probe im Singsaal Grossmünster.

**Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.** Diskussionsabend: Donnerstag den 17. Februar, abends 5½ Uhr, Zimmer 4, Schulhaus Wolfbach. Thema: Religionsunterricht und Moralunterricht.

**Schulkapitel Pfäffikon.** I. ordentliche Kapitelsversammlung, Samstag den 19. Februar 1921, vorm. 9½ Uhr, im Schulhaus Pfäffikon. Geschäfte: „Heinrich Federer als Erzähler“, Vortrag von Fr. Schweizer, Wila. „Aus der Praxis des freien Aufsatzes“, Referat von Herrn Steinemann, Pfäffikon. Wahl von 3 Vertretern in die Bezirks-Schulpflege.

**Lehrerturnverein Pfäffikon.** Nächste Turnstunde, Mittwoch den 16. Februar 1921, abends 6—8 Uhr, in der Turnhalle Pfäffikon, Mädchenturnen III und Männerturnen. Neueintretende jederzeit willkommen.

**Lehrerturnverein Winterthur.** Übung vom 14. Februar fällt aus. Lehrerinnen: 3. Übungsstunde, Dienstag den 15. Februar 5½—6¾ Uhr, in der alten Turnhalle St. Georgenstrasse, Schulturnen, Frauenturnen, Spiele. Turnfreudige Kolleginnen des Bezirktes sind stets herzlich willkommen. Anmeldungen an G. Gross, Präsident und Fr. A. Weidmann, Lehrerin, Winterthur.

**Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung.** Nächste Übung: Donnerstag den 7. Februar, 5½ Uhr.

**Lehrerinnenturnverein Baselland.** Übung Samstag den 19. Februar, nachmittags 2½ Uhr, in Liestal. 4 Uhr Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes.

## Primarschule Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1921/22 ist an der Primarschule Winterthur eine Lehrstelle zu besetzen. Bewerber mit zürich. Lehrerpatent sind ersucht, ihre Anmeldung nebst Zeugnissen über Ausbildung und bisherige Lehrertätigkeit bis Mittwoch den 16. Februar dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Malermeister J. Friedrich, zuzusenden. Letzterer ist zu jeder Auskunft gerne bereit.

### Die Primarschulpflege.

**Offriere solange Vorrat:** 183  
Hardtmuth-Bleistifte Nr. 125 à Fr. 12.50 per Groß  
Hardtmuth-Bleistifte Nr. 530, Silber-  
stempel, 6-kantig à " 14.—  
Hardtmuth-Bleistifte, Dessen Goldstempel, 6-kantig à " 18.—  
**EUGEN BRÜTSCH, Papeterie, NEUHAUSEN a. Rheinfall.**

## Hauslehrer gesucht nach St. Moritz

zur Vorbereitung zur schweizerischen Maturität für einen Jungen (18 Jahre), der wegen Krankheit zurückgeblieben ist. Familienanschluss mit freier Station und gutem Salär. Musikalisch sehr erwünscht. Offerten unter Chiffre L 185 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 185

## Wandtafel-Kreide

weiß und farbig in nur besten steinfreien Qualitäten zu Vorzugspreisen 42

**Alabasterkreide,** weiß, viereck. Pak. 50 St. Fr. 1.30

**Champagnerkreide Nr. 2,** weiß, vierseckig, ohne Papierüberzug per 100 St. „ 2.—

**Velvet, rund,** weiß, amerikanische Kreide in Holzschatzeln à 14 St. „ 3.20

**Alabasterkreide Nr. 3,** viereckig, weich, gespitzt, Papierüberzug, sehr empfehlenswert, in Dutzendschachteln per 12 Schachteln „ 4.80

" " " " 24 „ „ 9.—

**Farbige Kreide Nr. 7,** fein leuchtende Farben, fehlerfrei, in Staniolhülle, bestes Fabrikat, per Dutzend „ „ 3.90  
Sortiment à 12 Stück der meist gebrauchten neuen Farben „ „ 3.90

### Für größeren Bedarf Muster und Spezialpreise

Unsere Kreiden werden von Lehrmitteldepots, Schulverwaltungen, Hochschulen und industriellen Betrieben bevorzugt.

## Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt.

## Ernst und Scherz

13.—19. Februar.

13. † Richard Wagner 1883

14. \* Jean Richepin 1849

† Ludwig Hartmann, Komponist 1910

15. \* Galileo Galilei 1564

† G. E. Lessing 1781

16. \* Phil. Melanchthon 1497

\* J. V. v. Scheffel 1826

\* Ernst Haeckel 1834

17. † Michelangelo Buonarroti 1564

† Giordano Bruno 1600

† J. H. Pestalozzi 1827

† Heinr. Heine 1856

18. † Martin Luther 1546

19. \* Nikol. Kopernikus 1473

† P. Alb. Hertel, M. 1912

## Aus der Schule.

Kolleginnen und Kollegen, achtet auf den Humor in der Kinder- und der Schulstube und sendet die feinsten Proben der S. L. Z. ein!

Das Kind ist nicht ein Gefäß, das erst gefüllt werden muss; es hat seinen eigenen Gehalt, sein eigenes ursprüngliches Leben, und es lohnt sich, diesem Leben zu lauschen.

Der dreijährige Heiner will zeichnen; allein der Bleistift ist zu Boden gefallen; die Spitze abgebrochen. Da kommt der Kleine gelaufen: Vatter, de Bleistift ist verspitzt.

Das Erzählen ist eine fast unmodern gewordene Kunst, unser ganze kulturelle Zustand ist so wenig episch, dass jene Behaglichkeit nicht aufkommt, die das Erzählen fordert. An die Stelle der Erzählung tritt der Bericht. Und doch — was für eine feine Kunst ist das Erzählen; eine echte Haus-, eine echte Mutterkunst.

Gaudí,  
Didaktische Ketzereien.

Aus einem Phantasieaufsatz: Wenn wir früher reisen wollten, mussten wir zu Fuß gehen. Jetzt sitzen sie in einen Wagen aus Eisen — sie nennen ihn Eisenbahn — und der fährt mit ihnen fort. In einem Tag kann man bis ans Ende der Schweiz fahren. Die wird zum Teil mit Dampf getrieben, oder auch mit Elektrizität. Dies geht wohl nicht mit rechten Dingen zu, denn sie ist ganz schwarz und nachts hat sie feurige Augen.

C. R.

## Lehrstelle an der Mädchensekundarschule in Solothurn.

Infolge Hinschied der bisherigen Inhaberin ist auf den Beginn des Schuljahres 1921/1922 an der **Mädchensekundarschule Solothurn** eine **Lehrstelle** durch einen **Lehrer oder eine Lehrerin mit humanistischer Richtung** zu besetzen. Gefordert werden zwei Fremdsprachen (hauptsächlich Französisch). Die Besoldung (inkl. staatliche Altersgehaltsszulage) beträgt für Lehrer Fr. 5300 bis Fr. 7300, für Lehrerinnen Fr. 4800 bis 6300. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Hierzu kommen eine Wohnungsentshädigung von Fr. 900 für haushaltungsführende Lehrkräfte und von Fr. 480 für nichthaushaltungsführende Lehrkräfte und die Bürgerholzgabe im Werte von Fr. 300.

Bewerber bezw. Bewerberinnen wollen ihre Ausweise über Studiengang, Wahlfähigkeit und allfällige Lehrertätigkeit, sowie ein ärztliches Zeugnis über ihren Gesundheitszustand nebst einer kurzen Lebensbeschreibung bis 28. Februar dem unterzeichneten Departement einreichen. Weitere Auskunft erteilen Herr Dr. P. Pfäler, Präsident der Schulkommission der Stadt Solothurn und Herr Schuldirektor W. Gisiger, in Solothurn.

**Solothurn, den 9. Februar 1921.**

174 Für das Erziehungs-Departement:  
**Dr. R. Schöpfer**, Reg.-Rat.

## Avis de vente d'immeubles (Deuxième enchère)

**Le mercredi 9 mars 1921** à trois heures de l'après-midi, salle de Justice de Paix, Madeleine 1, à **Lausanne**, l'Office des faillites du district de Lausanne, procèdera à la vente des immeubles provenant de la faillite de la Société de l'Institut de la Chablière à Lausanne. Ces immeubles sis au lieu dit « à la Chablière » à proximité de Lausanne sont de construction récente, conviendraient aussi pour clinique. Surface du bâtiment 6 ares 5 centiares, jardin 56 ares 21 centiares, taxés 460 000 frs. plus mobilier compris dans un bordereau d'accessoires 54 105 frs.

Les conditions de vente et la désignation cadastrale des immeubles peuvent être consultées dès ce jour au bureau de l'Office, Chauderon 1. La vente fixée au 2 février prochain n'a pas eu lieu.

Lausanne, le 27 janvier 1921.

**B. Grec, préposé.**

# Schweizerische Lehrerzeitung

1921

Samstag den 12. Februar

Nr. 7

## Regieren.\*)

Tiän-Gen wanderte auf der Sonnenseite des Berges Yin. Am Flusse Liau begegnete er einem Namenlosen, den er fragte: Wie regiert man das Reich?

Der Namenlose schüttelte sich und sagte: Solche Kinderfragen stellt man mir nicht. Das Reich ist nicht von dieser Welt. Das Reich ist über den Winden. Dort in der Grenzenlosigkeit weilt mein Herz und du kommst mir mit Fragen, wie dein Reich zu regieren sei.

Tiän-Gen aber fragte ein zweites Mal.

Da antwortete der Namenlose: Tue dich auf! Werke nicht! Wirke! — Löse dein Wissen zur Einfalt! Blende nicht! Leuchte! Vermittle, aber zerrütte nicht! Scheine, aber erscheine nicht! Betone nicht Selbsttheit. Geh auf in der grossen All-Gemeinsamkeit. Und du wirst wohl regieren.

## Vom Wesen und von der Erziehung des Klein-Kindes.

Von Dr. H. Hanselmann. II.

Wir dürfen unsere, wenn auch nur andeutenden Ausführungen über das körperliche Wesen und Verhalten des Klein-Kindes nicht abschliessen, ohne auch noch ein Wort zu sagen vom kranken Kinde und seiner Pflege.

Heute ist es bereits am Platze, halbwegs gebildete Eltern namentlich, eher zu warnen vor einem Zuviel, vor allzu grosser Ängstlichkeit. Welche ungeheure Rolle spielt heute die Bazillenfurcht der Eltern; ein erfahrener Kinderarzt hat gesagt, dass diese Furcht vor den verschiedenen Bazillen den Kindern mehr schadet, als die Bazillen selbst. Reinlichkeit ist gewiss das Fundament nicht nur der Säuglingspflege, sondern auch der Pflege des Kleinkindes, ja sagen wir ruhig der menschlichen Gesundheit überhaupt. Aber man hüte sich ja vor aller Übertreibung. Ein gesundes Kleinkind muss sich im Laufe seines bewegten Tages schmutzig machen dürfen, sonst ist sein Leben nicht das Leben eines Kindes.

Ein besonderes Kapitel, und nicht das leichteste, muss in diesem Zusammenhang noch erwähnt werden: Die Abhärtung. Um ein Kind vor Krankheit zu bewahren, will man es abhärteln. Nicht dieses an und für sich vernünftige, ja notwendige Bestreben, sondern die Übertreibung desselben ist lebensgefährlich. Wie viel Unheil hat eine Zeitlang z. B. die «Kaltwasser-Methode» angerichtet, sie hat sehr vielen Kindern das Leben gekostet. Der gesunde Menschenverstand und der Mutterinstinkt bewahren am besten vor solchen Entgleisungen. Halbbildung aber verdirbt jenes natürliche Empfinden von recht und schlecht vollends. Wenn ein Vater liest, dass die Eskimofrauen ihre neugeborenen Kinder im Eiswasser baden oder in den Schnee stecken, um sie abzuhärten, und er nun solche Sitten und Bräuche, die unter ganz andern Lebensbedingun-

\*) So der chinesische Weise Dschuang-Dsi im vierten Jahrhundert vor Christo. — Wir entnehmen die Parabel dem Buche „Gleichnisse“, Rotapfel-Verlag, Erlenbach b. Zürich.)

gen entstanden sind, hier an seinem eigenen Kinde nachahmt, so müsste er bestraft werden wegen Misshandlung, d. h. er wird voraussichtlich bestraft mit der Krankheit oder durch den Tod seines Kindes.

Das Gegenteil der unvernünftigen Abhärtung ist die Verweichung, Modetorheit schadet in dieser Richtung ebensoviel, wie Sportfanatismus nach der andern. Das einzige Mass in diesen Dingen ist und bleibt trotz aller Wissenschaft der gesunde Menschenverstand der Eltern, gepaart mit der wahren Liebe zum Kinde, die frei ist von selbstsüchtiger Eitelkeit und Prahsucht.

Auch das rechtzeitige Erkennen einer ernstlichen Erkrankung des Kleinkindes ist eine Frage des gesunden, unverbildeten Menschenverständes. Nicht eindringlich genug kann gewarnt werden vor den zahlreichen, mehr oder weniger guten «populären» Büchern über Kinderheilkunde. Die Zahl der Ärzte und Ärztinnen scheint sich eher zu vermehren, die selber solche Bücher schreiben. Ich kenne die läbliche Absicht, damit der Kurpfuscherei in mancherlei Gewande vernichtende Konkurrenz zu schaffen. Inwieweit durch solche populären Bücher von Ärzten und Ärztinnen, deren Lauterkeit der Motive nicht zu bestreiten ist, Nutzen gestiftet wird, darüber kann man streiten. Aus ganz bestimmten Erfahrungen heraus bin ich dazu gekommen, in der Regel ihren Wert zu bezweifeln. Ich sehe, dass sehr erfahrene Kinderärzte mit mehr Recht das gleiche tun. Auch nach dem best verfassten, umfänglichsten Buche lässt sich eine Erkrankung des Kindes niemals mit Sicherheit erkennen. Kein solches «Buch für die Mütter» vermag alle die Nebenumstände, die in jedem Einzelfall unbedingt mitbeurteilt werden müssen, anzugeben. Dazu kommt, dass ein solches Buch herzlos alle möglichen Folgeerscheinungen einer bestimmten Erkrankung aufzählt. Der armen Mutter, die das liest, werden schreckliche Ahnungen eingejagt, in ihrem Kummer verliert sie die ruhige Besinnung und begibt in der Behandlung die grössten Fehler. Wie oft hat solch medizinisches Halbwissen der Eltern, aus Handbüchern zusammengeleSEN, einem Kinde den sicheren Tod gebracht. Das Handbuch ersticht den sicheren Instinkt der Mutter, welcher ihr bester Führer bleiben sollte. Eine Mutter muss, wie wir in der Mundart sagen, «merken», wenn sie den Arzt rufen muss, und jede unverbildete Mutter merkt es auch. Und zuletzt ist das Übel doch so viel kleiner, wenn sie ihn einmal zu früh holt, als dass sie zu lange im Handbuch sucht und dadurch kostbarste Zeit vergeudet, innert welcher der Arzt noch hätte helfen können. Der Schluss eines jeden guten Handbuches lautet ja doch: Man rufe den Arzt. Wozu also jener Umweg über das Buch, der schon so vielen Kindern das Leben gekostet hat?

Wenn dies von den Handbüchern gilt, die gewissenhafte Ärzte geschrieben haben, wie viel mehr erst müssen wir verdammten alle jene Kurpfuscher-Literatur, die zumeist nicht einmal von ihren Verfassern ernst genommen, sondern aus gewissenlosem Geldinteresse geschrieben und verbreitet wird. Es mangelt hier die Zeit, aber es wäre sehr

lehrreich, an einem Beispiel zu zeigen, wie wenig solche Handbücher der besorgten Mutter nützen können, da das eine für Leibscherzen kalte, das andere heisse Wickel empfiehlt, das eine diesen, das andere jenen Trank, ein drittes aber jedes Trinken verbietet. Welche angstvolle Unsicherheit entsteht dadurch bei der Mutter, sie probiert nach dem einen Buch, hilft es nicht, nach einem zweiten, und zuletzt kann auch der Arzt das verdorbene Kind nicht mehr retten.

Die Gesetzgebung ist daran, solchem Treiben, das bei uns in der Schweiz in gewissen Gegenden unglaubliche Formen angenommen hat, ein Ende zu bereiten. Die Gesetze arbeiten aber langsam und sind lückenhaft. Möchten doch die Eltern den Staat unterstützen im Kampf gegen diesen heimlichen und gefährlichen Feind des Kleinkindes dadurch, dass sie keine solchen Bücher kaufen und lesen.

«Achte in gesunden Tagen gut auf dein Kind, und du wirst imstande sein, jede krankhafte Störung, die in der Entwicklung begriffen ist, frühzeitig zu erkennen. Die Mutter braucht das Wesen einer solchen Störung nicht zu deuten; Sache des Arztes ist es, festzustellen, was vorliegt. Nicht das Erkennen, was dem Kinde fehlt, sondern ob dem Kinde etwas fehlt, ist Aufgabe der Mutter und ist ihr möglich.» (Neter.)

Damit müssen wir unsere Betrachtungen über das körperliche Wesen des Kleinkindes abbrechen. Die Psychologie der frühen Kindheit hat in den drei letzten vergangenen Jahrzehnten einen mächtigen Aufschwung genommen. Fast unübersehbar ist die Summe der gemachten Beobachtungen und zahlreich sind die Theorien, die aus ihnen bereits abgeleitet worden sind. Gleich hier möchte ich eine Warnung, die zugleich ein Trost für viele Eltern sein kann, recht deutlich aussprechen: Man überschätze die Bedeutung solcher Forschungsergebnisse nicht. Die Erforschung der Seele des Kleinkindes findet rasch Grenzen, die kein noch so eifriges Bemühen zu überwinden vermag. Das liegt an der Methode dieser Wissenschaft. Die Psychologie kennt hauptsächlich ihrer zwei: Die Selbstbeobachtung und die Beobachtung an Anderen. Wenn schon dem Erwachsenen die Selbstbeobachtung durch mannigfache Gründe sehr erschwert ist, wie viel mehr erst dem kleinen Kinde. Wir werden also in sehr weitem Umfang bei der Erforschung des kindlichen Seelenlebens nur auf unsere eigenen Erinnerungen und auf unsere eigenen Beobachtungen an den Kindern angewiesen sein und bleiben. Da aber eben liegt die grosse Gefahr. Wir sehen in den Kindern nur uns selbst wieder, d. h. wir deuten unsere Beobachtungen an ihnen nach uns selbst, also falsch. Wohl sagt uns aber eine gewisse Empfindung, dass diese Deutung nicht ganz stimmen könnte. Wir werden unsicher und machen es schliesslich mit mehr oder weniger gelehrter Umständlichkeit mit der Seele des Kleinkindes ähnlich, wie mit seinem Körper. Wir betrachten seine Seele als eine Verkleinerung der Seele des Erwachsenen. Diese Gefahr liegt so nahe, und viele Dichter und Denker sind ihr verfallen. Umsomehr ist es unsere Pflicht, auf diesen verhängnisvollen Irrtum aufmerksam zu machen. Denn ein weiterer Irrtum entspringt aus diesem ersten, der nämlich, das das kleine Kind in seinem ganzen Empfinden und Fühlen, auch in seinem Wollen noch nicht recht ernst genommen werden

müsste, weil sein Leid und seine Freude eben «kindlich», d. h. verkleinert, von kürzerer Dauer und geringerer Tiefe sei im Vergleich zu den seelischen Erlebnissen der Erwachsenen. Wir reden vom Seelchen und sagen: nur ein Kind! Ja, wir nehmen die Seele des Kleinkindes nicht ernst. Wir meinen z. B., sein Zahnweh sei weniger schmerhaft als das unsrige, wir unterschätzen die Tiefe seines Leides, weil wir die Ursache davon, einen kleineren Zahn, nicht ernst nehmen. So ist es auch mit seinem seelischen Leide. Und doch, wir lesen es in den Lebenserinnerungen grosser Männer und Frauen, und unser eigenes Gedächtnis sagt es uns in guten Stunden, wie falsch wir gewöhnlich das Seelenleben des Kindes einschätzen. Gross ist die Schuld, deren wir uns deshalb anklagen müssen, denn wir Erwachsenen sind es ja zumeist, die jenes Kinderleid durch unsere Geringsschätzung oder gar durch Belächeln noch grösser machen.

Unsere erste Forderung lautet darum: Lerne die Seele deines Kindes achten als etwas Ganzes, Einheitliches und Eigenartiges. Wenn du mit den Kindern zu tun haben willst, d. h. darfst, bestrebe dich, wieder sehen und denken zu lernen wie das Kind, auf dass du sein Wesen wenigstens von ferne zu verstehen vermagst. Vergleiche nicht deine eigenen seelischen Zustände mit dem seelischen Wesen des kleinen Kindes. Dieser Vergleich ist so irreführend wie der Vergleich deines Leibes mit dem seinigen.

(Fortsetzung folgt.)

**Lehrer und Lehrerinnen! Tretet der Krankenkasse des Schweiz. Lehrervereins bei! Statuten und Anmeldescheine können beim Sekretariat, Pestalozzianum, Zürich 1, bezogen werden.**

### Zur Frage der verheirateten Lehrerin.

Gestatten Sie einer Lehrerin, die bei ihrer Verheiratung nach zehnjähriger Tätigkeit vom Amte zurücktrat, einige Bemerkungen über die verheiratete Lehrerin.

Die verheiratete Lehrerin begründet ihr Weiteramt verschieden: ökonomische Notlage, Idealismus, ganz intime innere Gründe, die nicht an die Öffentlichkeit gehören, Gleichberechtigung mit anderen erwerbenden Frauen etc.

Der erste Grund, die ökonomische Notlage, scheint mir der klarste und einleuchtendste zu sein. Er ist vor allem auch dem Volke verständlich. Niemand wird einer Frau, die, wenn es die Not erfordert (Krankheit oder Stellenlosigkeit des Mannes, Unterstützung Angehöriger) tapfer mitverdienen hilft, die Achtung versagen. Eine solche Leistung nötigt uns immer Respekt ab, bei der Fabrikarbeiterin wie bei der Lehrerin. Keine von uns ist gefeit gegen Unglück und Missgeschick; jeder von uns gibt die Gewissheit, sie könnte im Notfalle zu ihrem Beruf zurückkehren und sich in Ehren durchbringen, einen Halt; jammerschade wäre es, wenn sich dieses Türlein, das sich einst aus Versehen geöffnet, für immer schliessen würde und, sagen wir es offen, durch eigenes Verschulden. Gewiss, es gibt verheiratete Lehrerinnen, die finanziell gezwungen sind, Schule zu halten. Oft wird aber auch von Notlage gesprochen, wo keine ist. Hüten wir uns, dieses Wort zu gebrauchen, wo es sich bloss um einige Einschränkungen in der Lebensweise, z. B. Aufgabe einer luxuriösen Wohnung, Vereinfachung der Toilette, Entbehren von allerlei Genüssen, handelt. Jeder Lehrer mit einem Schärlein Kinder muss sich dieses und jenes versagen und redet deswegen nicht von Finanznot, lebt sogar oft glücklicher als ein anderer, der sich alles leisten kann.

Eine Art Gerechtigkeitsgefühl zwingt mich im folgenden, den Idealismus, der die Lehrerin in der Schule festhält, anzun-

zweifeln. Man lege mir das nicht als Missachtung des eigenen Standes aus. Sollte ich mit meinen Ausführungen irregehen, bin ich stets bereit, mich von Mann oder Frau eines Bessern belehren zu lassen.

Wir wurden Lehrerinnen nicht aus lauter Idealismus, sondern auch, um eine schöne, gesicherte Lebensstellung zu haben. Kein Mensch wird uns das verargen. Wir Lehrerinnen sind durch unsren Beruf verwöhnt; es wird sich das jede eingestehen müssen, wenn sie ehrlich denkt. Wir haben eine Bezahlung, die uns vieles erlaubt, edle und weniger edle Genüsse, und vor allem — wir sind selbstständig, unabhängig. Keine Berufsart gewährt der Frau Freiheiten wie die unsrige. Und man gewöhnt sich so rasch an diese Unabhängigkeit; sie drückt uns so schnell ihren Stempel auf. Es ist die Seite unseres Wesens, die uns so wenig beliebt macht, die die natürliche Frau und vor allem der Mann als unweiblich bezeichnen. Mit Recht, es ist ja keine innere, wahre, nur eine äussere Freiheit. Bei ihrer Verheiratung verliert die Frau diese Selbstständigkeit, sie anvertraut ihr Schicksal dem Manne. Die Lehrerin wird es tun dürfen, ihre Bildung und Menschenkenntnis werden sie vor einer schlechten Wahl bewahrt haben. Dem Manne macht sie mit dem Vertrauen, dass er fortan für sie sorgen werde, das köstlichste Geschenk; sie gibt seiner Arbeit neben dem idealen das praktische Ziel. Für jemand sorgen zu dürfen, ist das Bedürfnis der männlichsten Männer. Man lese wie der grosse Goethe sich mit rührender Treue um das Wohlergehen der Kinder Frau von Steins sorgte, sich um die alltäglichen Dinge, wie das Beschaffen von Essen, bemühte. Und dies zur Zeit seiner grössten Fruchtbarkeit. Es macht ihn in unsren Augen nicht kleiner. — Freilich, das werden sich Mann und Frau bei ihrer Verheiratung sagen: «Wir müssen von nun an manches entbehren, viele Bequemlichkeiten aufgeben.» Das ist nicht immer sehr leicht. Ich habe auch manchmal Sehnsucht darnach, wieder einmal frei schalten und walten zu können mit selbsterworbenem Geld, am 25. in lieber Gesellschaft in die Stadt zu gehen, Bücher, Kleider zu kaufen, über den Berg zu wandern und in einem Wirtshaus Kuchen zu essen nach Herzenslust. Dann besinne ich mich, welch andere, unvergleichlich höhere Werte ich dafür eingetauscht habe. Die Genüsse der meisten meiner Kolleginnen werden nicht so materieller, naiver Art sein, wie die meinen es waren; desto schwerer hält es vielleicht, Verzicht zu leisten. Und ist es nicht die Furcht vor diesem Verzichten, die die Lehrerin im Amte festhält? Das ist nicht Idealismus, es ist Genussucht in feinerer Form, abhängig vom lieben Gelde.

Ein Zweites! Die Arbeit der Hausfrau ist trotz aller Abwechslung eintönig. Ewiges, alle Tage wiederkehrendes Einerlei! Wie gerne stellt sich die Langeweile ein, das unheimlichste aller Gespenster! Wir fürchten sie. Die Lehrerin ist dieser Furcht enthoben. Sie kommt täglich in Berührung mit ihren Kollegen, mit einer Menge anderer Menschen auf der Strasse, im Tram, im Eisenbahnzug. Sie besucht Versammlungen, macht mit in Vereinen und Vereinigungen aller Art. Überall Anregung! Gewöhnlich wirkt sie nicht stark befruchtend auf Geist und Gemüt, aber kurzweiliger wird das Leben durch sie. Die Lehrerin, die zurücktritt, muss dieser Kurzweil entbehren; gewisse altväterische Anschauungen hat sie in die moderne Zeit hinüber geschleppt oder vielleicht gerettet, so die, das die Frau ins Haus gehöre und es sich nicht mehr schicke, dass sie überall mitmache. Bei der amtenden Lehrerin ist dieses Mitmachen fast selbstverständlich, sie ist ja keine gewöhnliche Hausfrau. Ist dieses Bedürfnis nach geistiger Anregung Idealismus? Oder am Ende gar verkappter Egoismus?

Im jungen kinderlosen Haushalt verbleibt der Frau freie Zeit. Ist es nicht schade um die brachliegenden Kräfte? Die Frau soll ja nicht nur haushalten; sie soll sich und den Ihren eine Heimat schaffen, wohnlich, gemütlich. Sie ist ja Ästhetin, hat Geschmack, weit mehr als eine bezahlte Kraft. Und froh soll sie sein, dass ihr Stunden übrig bleiben zum Lesen, für ihre Korrespondenz, zur Pflege einer frischen Geselligkeit. Der Mann wird ihr Dank wissen. Führt sie gar eine Ehe nach alter Väter Sitte, d. h. freut sich auf Kinder, kann sie ihre brachliegenden Kräfte bald anwenden. Ist sie dennoch unbefriedigt, dann ist sie erstens keine ideale Mutter und Frau, zweitens keine ideale Lehrerin, sondern, verzeihen Sie mir, einer der häufigen modernen Menschen, die nirgends mehr wurzeln können und eines beständigen Nervenkitzels bedürfen um sogenannt glücklich zu sein. Die mütterlichste Frau wird

die idealste Lehrerin sein. Der Schüler der Elementarklasse weiss die geistreiche, allseitig gebildete Lehrerin noch nicht zu schätzen, wohl aber ein mütterliches Herz. Es gibt solche Mütter in den Schulstuben, Mütter ohne Mann und Kind; Mütter, von denen die kleinen Erstklässler sagen: «I ha mis Fräulein so gern, i möcht si hürote», oder: «I ha si so lieb, i chönt grad brüele!» Sie sind gewöhnlich durch schwere Erlebnisse hindurchgegangen, haben mit vielem abgerechnet und schenken ihre Liebe fremden Kindern ohne Bitternis. Über ihnen liegt nicht jenes undefinierbare Etwas, jenes unbefriedigte Suchen, das jeder beobachtende Mensch, wenn er in eine Lehrerinnenversammlung kommt, sofort spürt und das beweist, dass halt trotz aller Selbstständigkeit die natürliche Frau noch nicht gestorben ist. Diese Mütter fremder Kinder haben ihrer Sehnsucht ein neues Ziel gegeben. Hätten sie eigene Kinder, ich glaube nicht, dass sie dieselben aus Idealismus einer bezahlten Kraft überliessen, damit ihre Mütterlichkeit vierzig fremden zugute käme. In der H. B.-G.-Einsendung der Lehrerzeitung Nr. 3 wird gesagt, dass es nicht von einschneidender Bedeutung sei, wer das Kind in den ersten Lebensjahren pflege. Sollte Frau H. B.-G. Kinder haben, beneide ich diese nicht um ihre Mutter. Das Kind wird naturgemäß seine Liebe der Frau schenken, die es trocken legt, die ihm seine Nahrung reicht, nicht der Person, die sich dann und wann über sein Bettlein neigt und ihm erst Mutter sein will, wenn sie geistig mit ihm verkehren kann. Besser das Kind geniesse eine Mutter in den ersten Lebensjahren und entbehe später Dinge, die ums Geld zu haben sind, als die Mutter beschaffe Geld für die Zukunft und lasse derweilen das Kinderherz leer ausgehen. Schon der Umstand, dass die werdende Mutter ohne ganz zwingende Not Schule hält, ist mir ein Rätsel. Wie sehr ist sie in dieser Zeit von Stimmungen abhängig, die sich bei aller Selbstbeherrschung nicht immer bemeistern lassen; körperlicher Übel nicht zu gedenken. Und ihre Seele? Hat sie nicht Sehnsucht zu sinnen, jetzt schon zu bilden? Ich erinnere mich eines schönen Wortes, das Wilhelm von Humboldt, als er in den geistreichen Weimarer Frauenkreis kam, an seine Gattin schrieb: «Deine Freude am werdenden Kinde ist so schön. Den meisten Frauen ist das fremd. Sie wünschten die Kinder nur da erst sich näher zu bringen, wo sich ihre Kräfte schon entwickelt haben und schon Gedanke und Empfindung bestimmt sind. Für das mächtigere, schönere Wirken der Natur im Bereiten und Bilden des Ganzen, wovon Gedanke und Empfindung uns einzelne und tägliche Erscheinungen sind, haben sie keinen Sinn und sind ganz arm, da sie sich nur an das halten, was sich in Worte fassen lässt. Der gewiss unendlich grosse und nur einem weiblichen Gemüte mögliche Genuss, sich als Teil der schaffenden, lebendig wirkenden Natur zu fühlen, mit ihr durch das Gefühl des im eignen Schosse lebendigen und geistigen Werdens auf eine dunkle, aber mächtig empfundene Art zusammenzuschmelzen, entgeht ihnen ganz, und wie ihr Gemüt nicht von Anfang dazu gebildet ist, und wie es ihnen bald an Mut, den Schmerz zu umfassen, bald an Demut, sich einem mächtigen Wirken hinzugeben, aber vor allem an der Grösse fehlt, die mit beiden immer frei und selbstständig bleibt, so wird ihr Wesen auch nicht dadurch bereichert.» —

Frau H. B.-G. meint ferner, dass man sich nicht um die Kinder der Waschfrau, Putzerin etc. kümmere. Sollte sie nicht irren in dieser Annahme? Ist es nicht eine der wichtigsten sozialen Fragen unserer Zeit, diesen Kindern ihre Mütter wieder zu geben? Hat nicht jeder denkende Mensch es allezeit bedauert, dass es ein Heer von Kinderfräuleins und Bonnen geben muss? Und wir verheirateten Lehrerinnen wollen dieses Heer vergrossern helfen?

Es gibt viele kinderlose Ehen, ungewollt und gewollt; die alte europäische Menschheit ist ihrer selbst müde geworden und möchte sterben. Sollte die kinderlose Frau nicht ideale Lehrerin und Gattin zugleich sein? Dann muss sie über ganz gewaltige Kräfte verfügen können. In der Stadt Schule halten ist eine grosse Anstrengung. Es heisst ja nicht nur unterrichten; — das geht verhältnismässig leicht, man erwirbt sich mit der Zeit leider eine Methode, eine gewisse Routine — es heisst auch das Schicksal der Kinder tragen. Wie traurig ist das Los vieler Schüler, wie oft hat der Lehrer zu tun mit Kinderfürsorgeamt, Amtsvormundschaft, Polizei etc. Mich drückten jeweils solche Erlebnisse ganz darnieder und ich war keine ideale, nur eine ganz gewöhnliche Lehrerin. Wie oft stieg ich abends nach der Schule noch die vielen Treppen einer Mietskaserne empor, um einem Schüler nachzufragen,

und kam jeweilen nach oft unliebsamen Disputen müde und zerschlagen heim. Ich war gesund und stark, hatte aber an der Schule gerade genug. — Noch mehr Kraft als Schule halten erfordert das Zusammenleben zweier Menschen. Das Haushalten an und für sich ist für viele bewegliche Frauen eine Erholung. Aber gerade da, wo sich zwei Menschen nicht aus blosser Vernunft oder des Geldes wegen geheiratet haben, sondern sich lieb haben und eine tiefere Gemeinschaft suchen, werden schwere Kämpfe auszukämpfen sein. Und diese Kämpfe, nicht halb abgewickelte Haushaltungssorgen, werden der Lehrerin in die Schulstube folgen. Helene Böhlau schreibt in einem ihrer weniger bekannten Bücher: «Die Frauen haben das Höchste in der Liebe zu erleben, haben viel zu leiden und haben auch das Leid ihres Mannes, das Leid der Kinder und Kindeskinder und ihr eigenes zu tragen. Und wer Leid zu tragen hat, hat genug zu tun mit Trösten und Helfen!» Ich frage mich immer wieder, aus welchem Brunnen die verheirateten Lehrerinnen ihre Kraft schöpfen, zwei Herren recht zu dienen. Und im Grunde zweifle ich am Gelingen. Dass das häusliche Leben eher benachteiligt wird als die Schule, davon bin ich überzeugt. In diesem Falle hat, wie Frau H. B.-G. bemerkte, nur der Mann das Recht zur Kritik. Gewiss — aber jede Familie ist auch Teil eines grossen Ganzen und hat diesem Ganzen gegenüber eine Verantwortung, und sollte nicht gerade von der Ehe und der Haushaltung einer Lehrerin Vorbildliches erwartet werden dürfen?

Sollte eine Ehe unglücklich sein, die Frau sich bewusst dass sie mit allem guten Willen nichts zu ändern vermag, dann begreife ich sie, wenn sie ihre Kraft der Schule schenkt. Zu dieser trostlosen Erkenntnis kommt man aber erst, nachdem man geheiratet hat, und unsere verheirateten Lehrerinnen wissen ja schon vor der Hochzeit, dass sie weiter amten werden. Oder sollten sie am Ende so vorsichtig sein, und alle Möglichkeiten voraus bedenken? Ja, dann!

Gewiss können auch intime Gründe, die nicht an die grosse Glocke gehängt werden dürfen, zum Weiteramten zwingen; aber man hört diese Wendung nun so oft, dass man anfängt an ihrer Wahrheit zu zweifeln.

Endlich stellt sich die verheiratete Lehrerin noch auf den Rechtsstandpunkt. Wenn andere Frauen ihren Beruf ausüben dürfen, warum wir nicht? Nur die Frauen, die in der sozialen Fürsorge tätig sind, haben vielleicht gleiche Lasten zu tragen wie eine Lehrerin. Und eine solche willensstarke, sehr intelligente Frau soll letztthin geäussert haben: «Nicht einmal verlobt kann ich sein und einen Beruf haben!» Und dann — das Recht! Es war noch nie das Reich der Frau. Wohin kämen wir Menschen untereinander, wenn wir uns immer auf unser Recht berufen wollten? Wohin kämen wir Frauen? Unser Recht ist die Liebe. Steffen, der ohne Zweifel von idealen Lehrerinnen viel gelesen wird, sagt in seiner Sibylla Marianna: «Ich fand im Verzicht die Treue. In der den Geist. In diesem die Gottheit!» — Hat er nicht recht?

Frau Keller-Kägi.

## Schulnachrichten

**Jugendfürsorge.** Donnerstag den 27. Januar versammelten sich die Vorsteher der Erziehungsanstalten des Kantons Zürich im Restaurant Du Pont in Zürich. Hr. Dr. Hanselmann, Sekretär Pro Juventute in Zürich, referierte an Hand seiner reichen Erfahrungen aus seiner früheren Berufstätigkeit in seiner instruktiven, sachkundigen Weise über die Patronatstätigkeit der Anstalten und stellte folgende Thesen auf:

1. Ist ein besonderes Patronat für Anstaltsentlassene notwendig? Ja.

2. Soll jede Anstalt ihr eigenes Patronat errichten, oder lässt sich ein Konkordat von Anstalten schaffen, das einen gemeinsamen Berufsfürsorger anstellt? Meine Meinung ist, dass beide Wege der Lösung möglich sind, wobei ich jedoch dem ersten den Vorzug deshalb geben würde, weil der Berufsfürsorger durch seinen Aufenthalt in der Anstalt die später unterzubringenden Zöglinge besser kennen lernt, als wenn er in den verschiedenen Anstalten nur kurze Zeit sein könnte.

3. Das Berufspatronat lässt sich mit entsprechenden individuellen Modifikationen einrichten für alle Anstalten, die Zöglinge direkt ins freie Leben abgeben, also grundsätzlich auch für Mädchenanstalten.

4. Ich betrachte es als eine Aufgabe des Kant. Jugendamtes, dass dieses den Anstalten bei der Einrichtung eines

Berufspatronates finanziell an die Hand gehe, indem es seinen Einfluss bei den Versorgern dahin geltend macht, dass diese sich bei der Einweisung eines Zöglings gleichzeitig verpflichten, in der Regel die Rechte der Anstalt zur Ausübung des Patronates und ihre damit zusammenhängende Verpflichtung anzuerkennen. In einem zu schaffenden Fürsorgegesetz für Jugendliche wäre das Berufspatronat gesetzlich festzustellen und zu umschreiben.

Die lebhaft einsetzende Diskussion zeigte unzweideutig, dass das Patronat in obigem Sinne allgemein als Bedürfnis empfunden werde, und zwar sollte für jede Anstalt ein eigenes Patronat erstrebt werden, da der Hausvater, die Hauseltern, die berufendsten Patrone für ihre Zöglinge seien. Dass Ausnahmen da am Platze sind, wo der Zögling ins Elternhaus zurückkehren kann, normale Verhältnisse vorausgesetzt, ist selbstverständlich. Ein Vorschlag, aus finanziellen Gründen und im Sinne der Vereinfachung in jedem Bezirke der Jugendschutzkommission das Patronat zu übertragen, fand nicht Zustimmung, denn keine Einrichtung, kein Kapital trage bessere Dividenden als das Patronat, das in berufenen Händen sei. Es wurde beschlossen, im Sinne der Verhandlungen mit der Patronatsfrage an das Kant. Jugendamt und an die einzelnen Kommissionen unserer Erziehungsanstalten zu gelangen.

H. Plüer.

**Lehrerwahlen.** St. Margrethen, Unterschule: Herr Lehrer Walter Senn von Fischenthal. Engelburg, Obereschule: Herr Lehrer Thomas Gemperli. Ev. Steintal, Halbjahrschule: Fr. Marie Steiger, von Flawil. Wartau-Fontnas, Sekundarschule: Herr Sek.-Lehrer Albert Beerli. Steinach, Mittelschule: Herr Lehrer Matthias Schlegel. — Wigoltingen: Herr Oskar Graf von Lommis in Buhwil. Konvikts- und Rechnungsführer an der Kantonsschule Frauenfeld: Herr Sekundarlehrer Emil Rutishauser in Weinfelden. Wallenwil b. Eschlikon: Hr. Hugo Lüthi von Stettfurt. -d-

**Baselland.** Samstag den 29. Januar versammelten sich in Liestal ungefähr 20 abstinenten Lehrkräfte aus allen Teilen des Baselbietes zur Gründung einer Sektion des schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Hr. Zentralpräsident Dr. Schär, Sekundarlehrer in Sigriswil, schilderte an Hand übersichtlicher Tabellen die Entwicklung und die Arbeit des abstinenten Lehrervereins in der Schweiz, dessen Mitgliederzahl von 70 im Gründungsjahr 1898 auf 1100 im Jahre 1920 gestiegen ist. Der Zweck des Vereins ist, für das geistige und körperliche Wohl der Schuljugend zu sorgen, nicht nur durch das Beispiel persönlicher Enthaltsamkeit des Lehrers und der Lehrerin, sondern auch durch geeignete Aufklärung der Schüler und Eltern über die Gefahren des Alkoholgenusses im allgemeinen, besonders aber für die Schuljugend. Dem Verein noch nicht angehörende abstinenten Lehrer und Lehrerinnen des Baselbietes werden eingeladen, der neu gegründeten Sektion Baselland beizutreten. Anmeldungen nimmt der Präsident Dr. O. Rebmann, Bezirksschullehrer, Liestal, gerne entgegen. R. L.

**Bezirksskonferenz Liestal (3. Febr.).** Die diesjährige Winterkonferenz wurde im Schulhause Füllinsdorf abgehalten. Einleitend hielt Hr. E. Mangold, Frenkendorf, eine Lehrübung mit der 5. Klasse: «Einführung in die Notenschrift». In schlichtem, klarem Referate sprach sodann Hr. Dr. med. V. Peter, Liestal über «Sinnesdefekte, die während der Schulzeit auftreten». Besonders eingehend erklärte er an Hand von Skizzen die Anomalien des Auges und des Ohrs. Er wünscht vor allem eine genaue Untersuchung der neu eintretenden Schüler, damit rechtzeitig ärztliche Hilfe herbeizogen werden kann. — In der Diskussion wurde insbesondere betont, dass die ärztliche Überwachung unserer Schüler und Schulhäuser sehr zu wünschen übrig lasse, und dass ein «Schularzt» endlich auch im Kt. Baselland geschaffen werden sollte. — Hr. Bührer, Schulinspektor, Liestal, liess uns wiederum einen Einblick tun in die Sorgen, die Neuan schaffungen und Neudruck von Schulbüchern und geographischen Karten verursachen. — Als Thema für die Kant. Konferenz wird vorgeschlagen: Der Zeichen-Unterricht. Die Sommer-Konferenz soll in Form einer volks wirtschaftlichen Exkursion durchgeführt werden. — Ein Einzug für die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung ergab den schönen Betrag von Fr. 87.—. — Nicht unerwähnt darf die Gesangsstunde bleiben, die Hr. Spahr, Liestal, mit den Kolleginnen und Kollegen hielt; der wuchtige Gemischte-Chor: «Die Dämmerung sinkt aufs Schweizerland» gab der diesjährigen Konferenz die rechte Stimmung.

M. B.

— K. t. Lehrerkonferenz des Bezirkes Arlesheim. (Korr.) Die Tagung vom 27. Jan. 1921 im schönen Gemeindesaal des neuen Schulhauses in Arlesheim stand ganz im Zeichen der Pro Juventute-Bewegung. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden referierte Hr. Dr. med. M. Doleschal aus Allschwil über: «Physische und psychische Fürsorge für das Schulkind». Die sehr interessanten Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. In der darauffolgenden Diskussion wurde unter anderm auch die Frage der Schüler-Krankenversicherung aufgeworfen. Ein angenehmes halbes Stündchen bereitete uns sodann noch Hr. Dr. A. Fischli aus Muttenz mit seiner humorvollen «Randbemerkung zum Kapitel Schuldummheit». — Da die Traktandenliste diesmal ausnahmsweise nicht überladen war, versammelten sich nach Schluss der Verhandlungen die Konferenzteilnehmer fast vollständig im Gasthof zum Ochsen zum gemeinsamen Mittagessen. Musikalische Produktionen, gegeben von Arlesheimer Kollegen, sowie Liedervorträge unter der Direktion des allzeit rührigen, nun aber «chargenmüden» Cantusmagisters, riefen gar bald einer geselligen Stimmung und muntern Aussprache zwischen Kolleginnen und Kollegen. Wie wäre es, wenn bei genügender Beteiligung seitens der verehrten Kolleginnen das längst in Vergessenheit geratene Tänzchen (alten oder neuen Stils) wieder auflieben würde? Doch überlassen wir diese Programmfrage des zweiten Aktes ruhig unserm neubestellten «gemischten» Bezirksvorstände und vor allem dem musikalisch begabten neuen Bezirkspräsidenten: Herrn Sekundarlehrer J. Häring, Arlesheim.

— Die Lehrerschaft des Bezirkes Waldenburg versammelte sich am 24. Januar im Schulhause zu Reigoldswil zu ihrer ordentlichen Winterkonferenz. Beinahe vollständig sind die Kolleginnen und Kollegen erschienen; nur Krankheit hat es vermocht, vier von uns ferne zu halten. Aus dem Konferenzzorte hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. — Eine Lehrübung von Hrn. Tschopp (Eptingen) über «Doktor Allwissen» regte eine lebhafte Diskussion an. Hr. Gersbach (Reigoldswil) machte uns durch ein Referat mit der Methode Jacques Daloze bekannt; hieran schlossen sich dann noch praktische Ausführungen. Schüler der 7. und 8. Klasse zeigten uns, was sie auf diesem Wege in zwei Jahren gelernt hatten. Das Können dieser Kinder fand ungeteilte Bewunderung. Manch einer unter uns wird wohl versuchen, das dort Gehörte und Gesehene in seiner Schule zu verwerten.

E. R.

**Luzern.** Die «Betrachtungen aus dem Kanton Luzern» in No. 3 der Schweiz. Lehrerzeitung haben in der «Schweizer-Schule» einem langen, sehr langen Luzerner Brief gerufen, worin in der Hauptsache persönliche Noten angeschlagen werden. Viel verdienstlicher aber wäre es gewesen, darzutun, was durch die Gewährsmänner des katholischen Lehrervereins positiv oder negativ geleistet bzw. verhindert wurde, um die Volksschulleherschaft des Kantons Luzern um die Summe von 170,000 Fr. zu bringen. Dieses Selbstbekenntnis allein hätte dieser Seite angestanden; alles andere ist eitel Blendwerk.

— er.

**Schwyz.** (-b.-Korr.) Sonntag den 30. Januar haben die Bürger unseres Kantons nebst den zwei eidgenössischen Abstimmungsvorlagen eine kantonale zu erledigen gehabt und mehrheitlich angenommen. Die Einführung einer Handänderungssteuer will einmal dem spekulativen Güter- und Liegenschaftshandel etwelche Schranken setzen; anderseits soll unter Berücksichtigung billiger Ausnahmen mit 1 Prozent des Verkehrswertes den schwachen Finanzen der Gemeinden nachgeholfen werden. Einen Viertel des Ertrages haben die Gemeinden, sofern sie überhaupt für ihr Territorium diese Steuer einzuführen beschlossen, für Schul- und Armenzwecke zu fondieren; der Rest fließt in die laufende Rechnung. Grössere Gemeinden werden kaum lange säumen, sich diese neue Einnahmequelle zu sichern.

**St. Gallen.** ○ Über die Nebenbeschäftigung(en) der Volksschullehrer hat der Erziehungsrat auf eine von einem Sekundarschulrat gestellte Anfrage, ob sich das Amt eines Präsidenten des Konsumvereins mit dem Lehrerberufe vereinigen lasse, folgenden grundsätzlichen Entscheid getroffen: Die Unvereinbarkeit des Lehramtes mit der Führung des Präsidiums eines Konsumvereins könne generell nicht ausgesprochen werden. Bei gewissen lokalen Verhältnissen und Geschäftsumsätzen müsse die Unvereinbarkeit bejaht, unter andern Umständen dürfe sie verneint werden. Wenn z. B. ein Konsumverein mit einem Lehrer an der Spitze den Kampf

gegen das Kleingewerbe und den Mittelstand führe, resultiere daraus vermutlich ein unmittelbarer Schaden für die Schule, da dadurch gewisse Familien der Schule und dem Lehrer abgeneigt werden. Wenn ein grosser Geschäftsumfang des Konsumvereins vorliege, könne die Schule oder die Gesundheit des Lehrers direkten Schaden erleiden. Ob nun diese Umstände im einzelnen Falle zutreffen oder nicht, habe als erste Instanz der Sekundarschulrat zu entscheiden; der Erziehungsrat komme erst als Rekursinstanz in Frage. — Nach Art. 18 des Gehaltsgesetzes haben Witwen und Kinder verstorbener Lehrer Anspruch auf einen Gehaltsnachgenuß von drei Monaten. Der Erziehungsrat hat diese Bestimmung dahin interpretiert, dass den Hinterlassenen des Lehrers der ganze Gehalt (also Grundgehalt, event. Gemeindealterszulagen, staatliche Alterszulagen, Personalzulagen und Wohnungsschädigung), den der Verstorbene zur Zeit seines Ablebens bezog, für drei Monate ausbezahlt werden müsse. — Nach Art 11 des Lehrergehaltsgesetzes leistet der Kanton die Hälfte des gesetzlichen Mindestgehaltes an die Stellvertretungskosten von Lehrkräften, die infolge von Krankheit oder pflichtigem Militärdienst am Schulhalten verhindert sind. Über die Anwendung dieser Bestimmung erzeugten sich Meinungsverschiedenheiten, weshalb der Erziehungsrat die Frage dem Regierungsrat zur Entscheidung unterbreitete. Zu entscheiden war, ob einer Gemeinde für die ganze Dauer der Krankheits-, bzw. Militärdienstzeit oder nur die Zeit, innert der die betr. Gemeinde für eine solche Stellvertretung aufzukommen hatte und beziogl. Aufwendungen mache, die Hälfte des gesetzlichen Mindestgehaltes an die Stellvertretungskosten ausgerichtet werden soll. Der Regierungsrat stellte sich auf den Standpunkt, dass der Betrag massgebend, den eine Schulgemeinde zur Deckung der Kosten einer Stellvertretung verausgabt habe. An diesen Betrag leiste der Staat die Hälfte, im Maximum 50 Prozent des pro rata temporis berechneten gesetzlichen Mindestgehaltes. — Ein weiterer grundsätzlicher Entscheid des Erziehungsrates betraf die Stellenbeiträge an haushaltliche Lehrstellen. Der Zentralschulrat der Stadt St. Gallen hatte das Gesuch um Ausrichtung eines Lehrstellenbeitrages für eine Hauswirtschaftslehrstelle an der städtischen Mädchensekundarschule gestellt. Der Erziehungsrat hat das Gesuch ablehnend beschieden, und zwar auf Grund folgender Erwägungen: Der Hauswirtschaftsunterricht bilde einen Bestandteil des Mädchenarbeitsunterrichtes; der 2½-jährige Arbeitslehrerinnenkurs mit Hauswirtschaft im letzten Semester sehe Arbeitslehrerinnen als Leiterinnen des Hauswirtschaftsunterrichtes vor, Arbeitslehrerinnen fallen aber nicht unter Art. 11 des Lehrergehaltsgesetzes. Die Auszahlung eines Lehrstellenbeitrages würde sich nur dann rechtfertigen lassen, wenn bei der grossen Spezialisierung eines Schulorganismus patentierte Primar- oder Sekundarlehrerinnen den Hauswirtschaftsunterricht übernehmen und den Gehalt von Primar- und Sekundarlehrerinnen beziehen würden, was im vorliegenden Falle nicht zutreffe.

— **Stadt.** Die am 3. Febr. abgehaltene Jahressammlung des städtischen Lehrervereins wurde vom Vorsitzenden, Herrn Reallehrer A. Brunner, mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und die am 31. Januar 1921 von der Bürgerschaft angenommene Abstimmungsvorlage betr. die Verabfolgung von Teuerungszulagen an das städtische Personal und die Lehrerschaft (400 Fr. Familienzulage, 200 Fr. Kinderzulage, 150 Fr. Zulage an Ledige), sowie einer anregenden Ausschau in die Zukunft eröffnet. In nächster Zeit werden im Lehrerverein Vorträge halten: Herr Prof. Dr. Rietschi, St. Gallen, über seine Wahrnehmungen in amerikanischen Schulen, und Herr Prof. Dr. W. Förster über ein pädagogisches Thema. Die im letzten Vereinsjahr begonnenen Exkursionen sollen weiter geführt werden. Herr Oesch gab in einem einlässlichen Jahresbericht Auskunft über die Tätigkeit des Vereins und seiner Organe. Die von Herrn Vorsteher Weder vorgelegte Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt. Der Jahresbeitrag für 1921 wurde auf 12 Fr. für Mitglieder der städtischen Schulanstalten und 6 Fr. für solche, die nicht unter der städtischen Schulverwaltung stehen, angesetzt. Pensionierte Lehrkräfte sind beitragsfrei.

Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: die im Amte verbleibenden Vorstandsmitglieder Brunner, Oesch, Eberle und Baumgärtner wurden bestätigt. Für die zurücktretenden Herren Schlegel, Hanselmann, Hangartner, Weder, Schwarz, Reinhard Bösch, Zweifel, Aerne und die Frl. Nüesch und Wilhelm

wurden gewählt die Herren Messmer und Moser (Vertreter der Reallehrer), Frl. Honegger (Vertreterin der Lehrerinnen), Frl. Klara Bünzli (Vertreterin der Arbeitslehrerinnen), die Herren Brack, Kläui, J. J. Bösch, Ziegler, Karrer und Bär (Vertreter der Primarlehrer). Zum Präsidenten wurde mit Akklamation der bisherige, um die städtische Lehrerschaft reich verdiente Vereinsleiter, Herr Reallehrer Brunner, gewählt, der hoffentlich das Steuerruder noch recht lange führen wird. Die Geschäftsprüfungskommission wurde bestellt aus den Herren Zogg und Weder und Frl. Pfändler. — Der an die Erledigung der statutarischen Geschäfte sich anschliessende gemütliche Teil nahm unter dem gewandten Tafelmajorat des Herrn Reallehrer Rosenmund einen sehr gelungenen Verlauf.

**Thurgau.** Immer wieder muss betont werden, dass ein Hauptübelstand im thurgauischen Primarschulwesen die zu grossen Schülerzahlen auf eine Lehrkraft seien. Eine der Schulgemeinden, die sich dieser Einsicht nicht verschloss und das Schülertmaximum auf rund 50 ansetzte, war bisher Amriswil. Mit seiner Organisation der Oberklassen mit Zweiklassensystem stand die Primarschule Amriswil an der Spitze der thurgauischen Gemeinden. Das ist nun mit den Beschlüssen der Schulgemeindeversammlung vom 31. Januar anders geworden. Mit 210 gegen 186 Stimmen wurde beschlossen, die durch Todesfall frei gewordene Lehrstelle nicht mehr zu besetzen, wodurch die Schülerzahl auf 60 hinauf schnellt. Vergeblich hatte sich die überwiegende Mehrheit der Schulvorsteherhaft gegen diesen Rückschritt gewehrt; doch ist anzunehmen, dass Amriswil diese hässliche Scharte bei nächster Gelegenheit wieder ausmerzen wird.

Der unbegreifliche Beschluss macht sich nicht schöner, wenn er in der «Thurg. Zeitung» von einem Einsender mit folgendem Satz begründet werden will: «Die Mehrzahl der stimmfähigen Bürger kann sich absolut nicht damit befrieden, dass der Lehrer Politik treibe.» Unseres Wissens gehörte von den ehemals 10 und nun 9 Lehrern von Amriswil einer der sozialdemokratischen Partei an, und er macht aus seiner Gesinnung kein Hehl. Dafür nun in erster Linie die Schüler — denn diese leiden zunächst unter zu grossen Schülerzahlen — und dann auch die übrigen politisch ruhigen Lehrer bestrafen zu wollen, macht sich lächerlich. Bessern Aufschluss gibt die in gleicher Versammlung erfolgte Verwerfung der Bauprojekte für die Sekundarschule.

Die Gemeinde Amriswil hat mit der früher beschlossenen Herabsetzung der Schülerzahlen nicht allzuvielen Nachfolger gefunden. Möge sie nun auch allein bleiben auf weiter Flur, wenn sie zum Rückzug bläst!

**Uri.** (—b.-Korr.) Der urnerische Landrat hat dem dortigen Erziehungsrat einen Vorschusskredit von 5000 Fr. gewährt zur Herausgabe des neuen fünften Schulbuches.

**Norwegen.** Zurzeit sind vier grosse Schulkommissionen an der Arbeit mit neuen Schulplänen: je eine Kommission für Fortbildungsschulen zu Stadt und Land, eine Kommission für Haushaltungsunterricht der reifern weiblichen Jugend und die grosse Kommission für Lehrerbildung und Schulreform. Einen bestimmten Strich hat das Storting zwischen Volks- und Mittelschulen gesetzt, indem es staatlich nur Mittelschulen unterstützen lässt, die an die oberste Volksschulkasse (7) anschliessen. Mit der dreijährigen Lehrerausbildung bleibt Norwegen nun auch hinter Dänemark zurück, dessen Schulausschuss vier Seminarjahre nach der Realschule vorschlägt. Der Sprachenstreit kommt nach und nach zur Ruhe. Etwa ein Drittel aller Schulkreise hat sich für die Volkssprache entschieden; in den Reichssprachegebieten gleichen die wahlfreien Formen der Rechtschreibung die Gegensätze etwas aus.



## Kurse



— Wir machen nochmals auf den Bildungskurs für patentierte Lehrkräfte der Spezialklassen und Anstalten aufmerksam, der dieses Frühjahr in St. Gallen stattfinden wird. Die Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher teilt uns mit, dass sie diese Kurse, die der notwendigen Spezialausbildung unserer Lehrkräfte dienen, nur als Notbehelf betrachte. Das Bestreben, eine Einrichtung zu schaffen, die dem sich stets steigernden Bedürfnis besser und vollkommener entspricht, hat zur Gründung eines «Verbandes Heilpädagogisches Seminar» geführt; darin sind vertreten die Schweiz. Gem. Gesellschaft, Anstalten für Epi-

leptische, Anstalten für Taubstumme, Anstalten für Gefährdete, Spezialschulen für Sprachgebrechliche, Anstalten für Krüppelhafte, Pro Juventute und unsere Gesellschaft. Der Verband erstrebt die Gründung eines heilpädag. Seminars, wenn möglich in Verbindung mit einer Universität. Der Schweiz. Vereinigung für Anormale, welcher wir die Anregung der beiden Motionen Vonmatt und Schöpfer im National- und Ständerat verdanken, hat sich unsere Gesellschaft ebenfalls angeschlossen und hofft aus dieser Verbindung mit der Zeitatrkärtige Hilfe für unsere Bestrebungen zu finden. — Wir freuen uns, berichten zu können, dass im innern Ausbau unserer Gesellschaft wieder ein Schritt vorwärts getan werden konnte, indem in Genf eine romanische Sektion gegründet wurde, umfassend die Kantone Genf, Waadt, Neuenburg und Wallis. In der Ostschweiz hat sich die Sektion St. Gallen, Thurgau, Appenzell konstituiert. Eine Reihe von Spezialklassen sind im vergangenen Jahre ins Leben gerufen worden, so in Oerlikon, Seebach, Arbon (2), Richterswil, Steffisburg (2). — Um die Herausgabe des Werkes von Frl. A. Descoedres in Genf: «Les enfants anormaux» zu ermöglichen, in der von H. Graf in Zürich besorgten deutschen Übersetzung, sicherten die Schweiz. Gem. Gesellschaft Pro Juventute und unsere Gesellschaft Subventionen im Totalbetrage von Fr. 2300. So wird es möglich werden, das Werk, das für die Erziehung der Kleinen und der Schwachen sehr viel Anregung bringen wird, zu recht bescheidenem Preise abgeben zu können. Es wird in nächster Zeit erscheinen (im Verlage Pro Juventute Zürich, Untere Zäune 11) und verdient in Erzieherkreisen weiteste Verbreitung.

P. r.



## Besoldungsbewegung



— **Rafz.** Freiwillige Gemeindezulage (1918 beschlossen) Fr. 600—1000 für Primarlehrer, Fr. 800—1200 für Sekundarlehrer. — 1919: Herabsetzung der Minima und Maxima um Fr. 200.— «dank» des § 25 des neuen Besoldungsgesetzes. — Jan. 1921: Antrag der Pflege auf Wiedereinführung der Ansätze von 1918 von der Gemeinde verworfen mit 51 : 63 Stimmen! Anträge auf Erniedrigung dringen eher durch! **B. R.**

**Horgen.** Die Gemeindeversammlung vom 16. Jan. 1921 hat den Antrag der Schulpflegen, die freiwillige Gemeindezulage an die Lehrerschaft (400—1600 Fr.) vom 1. Jan. 1921 an um 200 Fr. zu erhöhen, mit 193 gegen 107 Stimmen abgewiesen. Der Verwerfungsantrag war von kommunistischer Seite (Arbeitersekretär Riegg) gestellt worden. Damit steht der Bezirkshauptort bezüglich seiner Gemeindezulagen an die Lehrerschaft hinter allen Gemeinden des Bezirkes, mit Ausnahme von 3 Berggemeinden.

M. H.



## Schweizerischer Lehrerverein



**Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.** Vergabeungen: Kreislehrerkonferenz Domleschg Heinzenberg (Hr. Schmid) Fr. 21.50; Lehrerschaft Monbijou Bern (Hr. Balsiger) Fr. 12.—; Lehrerschaft der Stadt St. Gallen (Hr. G. Felder) Fr. 540.65; Lehrerschaft Burgdorf Fr. 5.—. Total seit 1. Januar 1921 Fr. 625.15. Herzlichen Dank an alle Geber!

Ausserdem sind uns zur Unterstützung der Hilfsaktion für die Salzburger pensionierten Lehrkräfte vom Lehrerverein der Stadt St. Gallen Fr. 100.— zugestellt worden, die wir hiermit herzl. danken.

**Ausweiskarte für Reisevergünstigungen** sind zu beziehen durch Frl. Cl. Walt in Thal, St. Gallen, und das Sekretariat Pestalozzianum, Zürich 1, Schipfe 32 (unter Nachnahme, inkl. Porto, Fr. 1.50).



## Mitteilungen der Redaktion



Die bereinigte Honorarliste wird dem Zentralvorstand vorgelegt werden. Sobald Genehmigung erfolgt ist, wird mit der Auszahlung der Honorare begonnen.

### Berichtigung.

Das Millionendefizit der bernischen Mittellehrerkasse (Druckfehlerberichtigung zu Nr. 6). Lies Seite 45, linke Spalte, 2. Zeile: Von Paul Ammann, **Üettigen** (statt Dettlingen). Seite 45, rechte Spalte, 15. Zeile von unten: «Je 2% pro Jahrgang vom **36.** Altersjahr an (statt 30.) —.

**Redaktion:** Stellvertretung für Hrn. Fr. Fritschi: H. Stettbacher.

## Kleine Mitteilungen

— Patriotische Schülerrreisen (caravanes scolaires) werden in Frankreich von verschiedenen privaten Gesellschaften organisiert. Die Union nationale des grandes associations, die Ligue française de l'enseignement und die Compagnie française du Tourisme bringen die Mittel auf, dass zunächst 20,000 Schulkindern die verwüsteten Gebiete besuchen können! So schreibt die Zeitschrift «Der freie Lehrer». Die Kinder werden auf die Schlachtfelder, in die Forts, an die Riesenfriedhöfe und Beinhäuser geführt, von woher sie tief ergriffen in ihre verschonte Heimat zurückkehren.

— Die Schweizerfürsorge für deutsche Kinder. Hilfsaktion Winterthur, Metzgergasse 2, nimmt noch auf Monate hinaus Anmeldungen von Freiplätzen für deutsche Lehrerkinder dankend entgegen und leitet sie nach Halle weiter.

— Herr Schlatter in Theilingen ist in der Lage, die preisgekrönte kleine Pestalozzi-Biographie Netopils zum Preise von Fr. 2.— abzugeben. Der Verkauf findet statt zu Gunsten der Knaben- und Mädchenbildungsanstalt „Pestalozzi“ in Wien. Die Anstalt beschäftigt gegen tausend Kinder. Das Buch ist Eigentum der Anstalt; der ganze Erlös fällt ihr zu.

— Wir machen auf die Notizim „Pestalozianum“ aufmerksam, wonach von Herrn Sekundl. Gubler in Andelfingen ein Flugzeug-Kompass zu dem ausserordentlich billigen Preis von Fr. 5.— abgegeben werden kann.

— Heft Nr. 19 der Zeitschrift „Was man wissen muss“ ist der Sternkunde gewidmet.

— Die Emission von 6% Kassascheinen der Schweiz. Eidgenossenschaft, deren Zeichnungsfrist a. 5. Febr. abgelaufen war, hat einen sehr erfreulichen Erfolg aufzuweisen. Es wurden insgesamt gezeichnet Fr. 188 Millionen, wovon Fr. 136 Millionen gegen bar und Fr. 52 Millionen in Form von Konversionen.



# BIOMALZ

**Ruhe  
Ausspannung  
Erholung**

kann sich mancher überanstrengte Lehrer nicht zur richtigen Zeit gönnen. Aber eine Biomalz-Kur, ohne Störung des Berufes, ist jedem möglich und jedem von Nutzen. Biomalz erfrischt die Nerven, stärkt und kräftigt den ganzen Organismus. Biomalz ist ein natürliches Kräftigungs- und Nerven-Nährmittel, das ohne jegliche Zubereitung direkt aus der Büchse genossen werden kann. Die kleine Dose kostet jetzt nur noch Fr. 2.—, die grosse Dose Fr. 3.50. Überall käuflich, auch in Konsumvereinen.

46/b

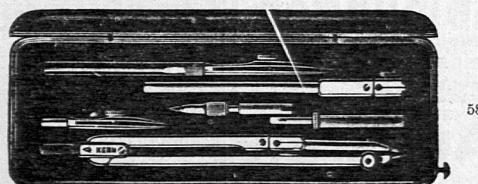
**Ein schöner goldener Ring**  
ist immer das liebste Andenken an festliche Anlässe.  
Eine reiche Auswahl davon in 20/4  
18 Karat Gold, eidgenössisch kontrolliert  
enthält unser reich illustrierter Katalog (18. Aufl.)  
zu vorteilhaften Preisen. Verl. Sie solchen gratis.  
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz 18

Gegründet  
1819  
Telephon 112

**Kern**  
**AARAU**

Telegramm-  
Adresse:  
Kern, Aarau

**Präzisions-Reisszeuge**  
in Argentan



58

In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich.  
Kataloge gratis und franko.

**Diese Aluminium-Filter-Pfeife**

Brüyère  
kondensiert alle giftigen Tabaksubstanzen. Das Rauchen wird zum wahren Genuss. Kein Anrauchen! Kein Überwerden! Vollständiger Trockenraucher. Kurze, lange, gerade oder gebogene. Ia. Qualität, Hornspitze, à Fr. 7.70 und Porto. Auswahl- oder Nachnahmesendungen. Wieder-verkäufer gesucht. 170

**M. Bucher, Fabrikant, Luzern**

Eine schöne, gleichmässige Schrift erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- und M-Spitze hergestellten **Schulfeder „Hansi“** mit dem Löwen schreiben



Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung 38

E. W. LEO Nachfolger, Inhaber Hermann Voss, LEIPZIG-PL.  
Deutsche Stahlschreibfedern-Fabrik, gegründet 1878

**Empfehlung**

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in **Theater- und Fasnacht-Kostümen**, sowie aller Art **Dekorations-Artikel** wie **Fahnen, Flaggen, Wappen, Feuerwerk** etc. Um geneigten Zuspruch bittet

**A. Häfeli - Marti**  
Kostümier 49  
Solothurn Telephon 7.07

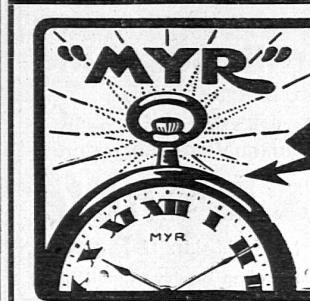
Bevor Sie eine Uhr, Kette oder Schmucksachen kaufen, verlangen Sie bei der

**Uhrenfabrik „MYR“**

**La Chaux-de-Fonds Nr. 57**

den reich illustrierten Pracht-Katalog gratis und franko. Verkauf direkt ab Fabrik an Private, deshalb konkurrenzlos, billige Preise!

Ia. Qualität, Reelle schriftliche Garantie. Schöne Auswahl in Regulatoren und Weckern.





**Die Wahl eines gemischten Männer- und Frauenchors**  
für

**Konzert- od. Wettkgesang**  
ist Vertrauenssache

Tausende zügiger Lieder in Partituren vorrätig. Bitte Schwierigkeitsgrad angeben. Neuerscheinungen. 122

**Schweizer Volkslied-Verlag, Luzern**

**Schweizerische  
Unfall**

**Versicherungs - A. - G.**

**WINTERTHUR**

gewährt gegen mäßige feste Prämien folgende

**Versicherungen:**

**Einzel-Unfall-**

Versicherungen jeder Art für Erwachsene und Kinder, mit oder ohne Prämienrückgewähr.

**Haftpflicht-**

Versicherungen jeder Art für Lehrer und andere Berufsarten, Sporttreibende, Privatleute, Hausbesitzer usw.

Für die Mitglieder des **Schweiz. Lehrervereins** billigste **Sonderprämien** nach dem **Vergünstigungs-Vertrag**.

Auskunft und Prospekte durch die **Direktion der Gesellschaft in Winterthur** und die Generalagenturen.

**Vertreter in allen größeren Orten.** 126

**Humboldt-Schule**  
Zürich 6. Vorbereitung auf 29  
**Maturität und Techn. Hochschule**

# Schulhefte

## Wachstuchhefte, Carnets

anerkannt vorzügliche Qualitäten, liefern zu außerordentlich billigen Preisen als Spezialität.  
Schulmaterialienkatalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

# Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt. 42

## Für Ferienkolonie!

Weil außer Gebrauch, sind billig zu verkaufen:

# 100 eiserne Bettstellen mit Strohsack und Kopfpolster

Interessenten wollen sich melden an 182  
Kasernen-Verwaltung Herisau



## Alkoholfreie Obst- u. Traubenweine Meilen

**Spezialpreise**  
bei Bezug von 12 ganzen oder 20 halben Flaschen in unserer handlichen, nach Wunsch assortierten  
**Familienpackung:**  
Reiner Apfel- oder Birnensaft moussierend oder nicht-moussierend. 60/15  
Ganze Flasche 60 Rp., halbe Flasche 35 Rp.  
franko jede Bahnstation.

# Schulhefte in anerkannt prima Qualitäten

Weiße und farbige Tonzeichenpapiere, Skizzierpapiere, grau und gelb, sowie sämtliche

# Schulmaterialien

liefert zu konkurrenzlosen Preisen 161

## Schreibheftfabrik und Linieranstalt Jacq. Müller-Stüssi, Zürich 5

Elektr. Betrieb — Bitte Muster mit Offerte zu verlangen



# Voll Spannung

erwarten die Abonnenten jeweils das Erscheinen der

# Berner Briefmarkenzeitung

mit Neuheiten-Chronik und neuesten Preisen

Probenummer gratis 59

75 versch. Schweiz . . . . .	Fr. 3.—
75 " nur bessere Kriegsmarken . . . . .	4.50 } Hoher
80 " englische Kolonien . . . . .	2.— }
50 " Japan . . . . .	3.50

Markenhaus

# Zumstein & Cie., Bern

Marktgasse 50

# Herren-Stoffresten

3.2 m, sehr solide Ware, 140 cm breit, wunderschöne Dessins, braun, blau, grau und schwarz karriert oder gestreift, geben wir direkt ab an Private, zum einzig dastehenden Preis von Fr. 32.— per Kleid. Extra schwere Qualität Fr. 38.— per Kleid. Der Versand geschieht per Nachnahme, unter ausdrücklicher Garantie, bei Nichtkundenzurück, die Ware retourzunehmen. 179

**T. Bornstein & Co., Basel**  
St. Johannring 125

## Zu verkaufen:

Sehr billig, ein guter 177

# Projektionsapparat

mit Gehäuse, Objektiv und Kondensor (11 cm), ohne Schirm und Lampe. Auskunft erteilt

**H. Grau, Sek.-Lehrer, Höngg**

## Wir liefern garantiert reines

# Schweineschmalz

per Kilo zu Fr. 3.40, franko Haus. Kesseli zu 5 und 10 kg. Leere Kesseli vergütet wir. Tägliche Nachbestellungen und lobende Anerkennungen sind unsere Empfehlungen. 172

## Gebr. Brodbeck

Metzgerei zur „Kanone“  
Liestal (Kt. Baselland)



## Amerikan. Buchführung

lehrt brieflich mit Garantie

**Treuhand - Institut**  
**Fritz Madery, Basel**  
Prospekte gratis und franko. 180

# Agnes Günther

Die Heilige und ihr Narr

2 Bände, vollständig neu, elegant gebunden, statt 25 Fr. nur 9 Fr.

**Postfach 17.643, WI**

(St. Gallen). 169

## Nervenschwäche

**Haemaphor** ist ein blutbildendes Nervenstärkungsmittel, erprobt b. Aufgeregtheit, Energielosigkeit, Gereiztheit etc. Erhöht die Arbeitskraft bedeutend. 80 Preis Fr. 4.—

**Leonhards-Apotheke**  
**Dr. A. Kurér, Zürich 1 E**

Thurgauer Lehrer sucht ein noch wenig gebrauchtes

# Klavier

(schwarz, Schweizerfabrikat) zu kaufen.

Offertern unt. Chiff. 184 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 184

# Offene Lehrstelle

## Gesamtschule mit Bürgerschule Olsberg

Besoldung: Die gesetzliche, nebst freier Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, zur persönlichen Benutzung, sowie für den christkatholischen Organistendienst Fr. 200.— und 18 Acre Pflanzland. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Olsberg bis 5. März nächsthin.

Aarau, den 9. Februar 1921.

186

Erziehungsdirektion.

## Ad die fit. Lehrerschaft!

senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- u. Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer d. Schüler etwas benötigt. Höchste Provis. Katalog gratis. 16

**Musikhaus J. Craner**  
Zürich 1 Münzergasse 9

Papeterie u. Buchbinderei  
**R. Bürgisser**  
Luzern

liefert sämtl. Schulartikel und besorgt prompt alle Buchbinderarbeiten. 81



## Atelier für feine Damen-Mässchneiderei

empfiehlt sich für  
**Neuanfertigungen**  
und 4  
**Modernisierungen**

in erstklassiger Ausführung  
bei zivilen Preisen

**R. Wollinger - Bleuler**  
Schanzengraben 17, Parterre  
2 Minuten vom Paradeplatz

# 150 Photo-Apparate

6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> × 9, 9 × 12 und 10 × 15 mit Doppel-Anastigmat, wegen Inventur zu billigen Preisen. Gas- und Tageslichtkarten 100 Stück Fr. 4. und 5.— Stative, Ledertaschen, Gelbscheiben etc. billigst. Verlangen Sie Preisliste gratis. Apparate auf Wunsch geg. Teilzahlung oder bar mit Rabatt.

**Photo - Bischof**  
Photoversand, Rindermarkt 26  
Zürich 1 158

# Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mouseline. Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitragés, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Plattstichmousseline, Wäschestickereien usw. fabriziert und liefert direkt an Private

**Hermann Mettler**

Kettenstichstickerei, Herisau  
Musterkollektionen gegenseitig  
franko 41

## Schaller & Cie. Pianohaus Schaffhausen

Außerst leistungsfähiges  
Spezialhaus  
für  
**Flügel - Pianos**  
**Harmoniums**

Konkurrenzl. Konditionen.  
Unser neuer

**Patentresonanzboden**  
ist unerreicht.  
Nur erstklassige Qualitäts-instrumente bei Konkurrenzlosen Preisen.

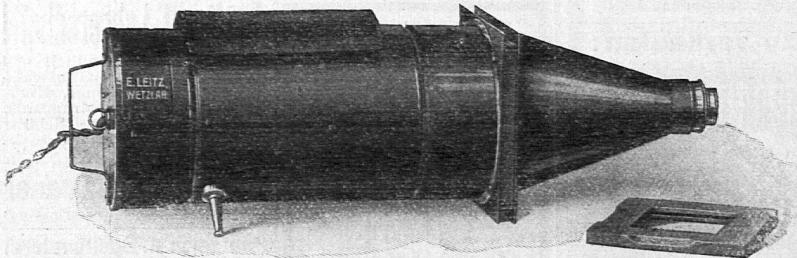
Ein Besuch wird Sie überzeugen. 85



# Optisches Institut E. F. Buechi, Bern

## Projektions-Apparate

Für diaskopische, episkopische und mikroskopische Projektion in allen Grössen und Ausführungsarten.



### Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschusspflicht

Grösster schweizerischer Versicherungsbestand

Alle Überschüsse den Versicherten

Auskunft durch die **Direktion in Zürich**, Alpenquai 40, und die Generalagenturen

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 8./10. Oktober 1919 räumt dem Verein und den Mitgliedern Vorteile ein auf Versicherungen, die diese mit der Anstalt abschließen

**200** Cigaretten  
(Laurens) 165  
rote zu nur Fr. 10.—  
blaue zu Fr. 12.50  
grüne zu Fr. 16.50  
versendet frk.  
**E. Trachsler**  
**Bauma** (Zeh.)  
Bavorsteh. Aufschlag  
30-50 Rp. p. Schacht.

### Ecole de Commerce de Neuveville

Etablissement officiel.      Trois années d'études.  
Section commerciale ouverte aux jeunes gens et jeunes filles.  
Section de langues modernes pour jeunes filles. — Soins particuliers voués à l'éducation. — S'adresser à directeur  
**Prof. Dr. F. SCHEURER.**

47

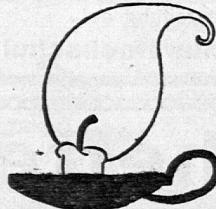
### Möbelfabrik Traugott Simmen & Cie. A.-G. Brugg

empfiehlt ihr erstklassiges Eigenfabrikat in  
**Herren-, EB- u. Schlafzimmern**  
**Salons u. Innendekorationen**  
Permanente Ausstellung von 150 Musterzimmern. — Verkauf direkt an Private mit mehrjähriger Garantie. — Lieferungen franko ins Haus per Auto-Camion. Montage gratis. — Reelle u. preiswürdige Bedienung. Besichtigung unverbindlich. Unübertroffene Auswahl.

Referenzen und Kataloge gratis zu Diensten.



### Ein Licht



geht jedem auf, wenn er merkt, wie wertvoll der Schutz der  
**GABA - TABLETTEN**

ist gegen Grippe, Erkältungen, Husten, Halsweh, Heiserkeit.

Vorsicht beim Einkauf!  
Stets Gaba-Tabletten verlangen.  
In blauen Dosen à Fr. 1.75.

### Herren - Maß - Anzüge und Paletots

aus besten englischen Stoffen zu konkurrenzlosen Preisen schon von Fr. 180.— an mit Garantie für tadellosen Sitz und Ausführung. Auf Wunsch

### Zahlungs-Erleichterung

Wenden sie sich vertrauensvoll an Postfach Nr. 29 Zürich 20.

### Anormale Kinder

geistig und körperlich schwache, schwerhörige und taube finden freundliche Aufnahme, Pflege und Unterricht im

### Privat-Institut „Steinbrüchli“ Lenzburg

141  
Familienleben, kleine Schülerzahl. Individ. Behandlung. Pat. Lehrkräfte. Man verlange Auskunft und Prospekte von dem Vorsteher:  
**L. Baumgartner.**

### Institut Dr. Ruegg, Athénéum "Neuveville près Neuchâtel"

#### Sprach- und Handelsschule (Internat)

(Jünglinge von 14 Jahren an)

**Französisch** in Wort und Schrift. Vorber. a. Handel und Bank. Alle modernen Sprachen und Handelsfächer. Musik. Sorg. geistige und körperl. indiv. Erziehung. Eröffnung des Schuljahres 15. April 1921. Erstkl. Referenzen. Prospekte durch die Direktion.



### ZEICHNEN

Papiere weiss und farbig  
Tonzeichnen-Papiere  
Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!

### J. EHRSAM - MÜLLER ZÜRICH 5

### Empfehlenswerte Institute und Pensionate

### DAVOS. KINDER-Sanatorium Frei

96 Taxen:  
Fr. 6.50 bis 9.—  
alles inbegriffen  
Für Kinder von 4—16 Jahren. Alle Formen der **TUBERKULOSE**, Asthma, Bronchialkatarrhe, Prophylaktiker. Ausgebildete Kinderpflegerin. Kindergärtnerin. Speziell für Minderbemittelte u. Mittelstand geeignet. Auskunft durch den Besitzer: **PAUL FREI-BOLT**. Leitender Arzt: Dr. med. **WOLFER**.



HASLER A.-G. • BERN



## SPEZIAL-OFFERTE



Wir sind gegenwärtig in der Lage, einen Posten Elemente, wie oben abgebildet, zu einem ganz ausnahmsweise günstigen Preise abzugeben und offerieren daher, **solange Vorrat:**

### Erstklassige Sack-Elemente

(Grösse: 100 × 100 × 220 mm)

(Prüfresultate entsprechend Pflichtenheft der schweiz. Verwaltungen)

mit extra grossem Zinkzylinder (1,3 mm dick und 112 mm hoch, Sackhöhe 125 mm) inkl. Glasdeckel, ohne Füllung,  
zu **Fr. 5.10** netto ab Bern.

